

dürfnisse nach künstlerischer Betätigung werden in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Doch es werden Widersprüche zwischen den Bedürfnissen und den Möglichkeiten dort auftreten, wo sich Partei, Gewerkschaft und andere verantwortliche Leitungen einseitig auf die Hilfe von Berufskünstlern orientieren und versäumen, geeignete Talente aus dem Kreis der Laien zu künstlerischen Leitern zu qualifizieren. Auch von dieser Erkenntnis ließ sich das Sekretariat der Bezirksleitung Frankfurt (Oder) leiten, als es sich am 9. Dezember 1965 mit einem ausführlichen Brief, in dem die Aufgaben der Partei bei der Entwicklung des künstlerischen Volksschaffens dargelegt worden waren, an die Kreisleitungen, Grundorganisationen und Ortsparteileitungen wandte. Ausdrücklich wird in diesem Brief die Verantwortung der Genossen hervorgehoben: „Die Partei verwirklicht ihre führende Rolle in der Volkskunstbewegung in erster Linie durch die Genossen, die aktiv in den Volkskunstgruppen, Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften tätig sind. Das bedeutet, daß die Mitarbeit in Kulturgruppen und Zirkeln gesellschaftliche Tätigkeit im Sinne der Beschlüsse unserer Partei ist und als solche anerkannt, gewertet und unterstützt werden muß.“ Den Leitungen der Betriebsparteiorganisationen wird die Aufgabe gestellt, die Volkskunstgruppen regelmäßig mit den neuen Problemen und Aufgaben vertraut zu machen und ihnen Anregungen für das künstlerische Schaffen zu geben.

Da die Gewerkschaft der Hauptträger der kulturellen Tätigkeit in den Betrieben ist, müssen die Betriebsparteiorganisationen darauf achten, daß die Gewerkschaftsleitungen ihrer Verantwortung gerecht werden.

Die Kreisleitung Perleberg hat einen richtigen Weg beschrritten. Sie stützt sich bei der Anleitung der 128 Volkskunstgruppen im Kreis auf die Parteigruppen in den Kreisarbeitsgemeinschaften der Volkskunst, klärt mit ihnen bereits ideologisch-politische Grundfragen; sie erläutert den Grundorganisationen der Partei die kulturpolitischen Aufgaben und sagt ihnen, wie sie anleiten müssen. Hervorzuheben ist auch die Tätigkeit der Kreisleitung Leuna. Sie veranstaltet Aktivtagungen mit den Volkskunstschaffenden des Werkes, um ihnen die wichtigsten Beschlüsse und Aufgaben in ihrem politischen, ideologischen, ökonomischen und kulturellen Zusammenhang zu erklären. Gut bewährt

haben sich Seminare, die einige Kreisleitungen mit aktiven Genossen unter den Volkskunstschaffenden veranstaltet haben.

Zusammenfassend kann zur Führungstätigkeit der Partei gesagt werden, daß dort eine fruchtbringende Arbeit mit den Volkskunstgruppen entsteht, wo die Bezirksleitung in der Regel einmal jährlich Parteiaktivtagungen veranstaltet, um eine grundlegende Orientierung für das künstlerische Volksschaffen im Bezirk zu geben, wo sie unmittelbar die Parteigruppen in den Bezirksarbeitsgemeinschaften der Volkskunst anleitet, die Durchführung der Beschlüsse kontrolliert und vor allem hilft, die ideologischen Probleme zu klären. Gleichzeitig sollte sie die Entwicklung in ihren Kreisen verfolgen und darauf achten, daß alle Kreisleitungen auch auf diesem Gebiet die Beschlüsse verwirklichen.

Analoge Aufgaben lösen die Kreisleitungen bei der Anleitung der Grundorganisationen, besonders der Betriebsparteiorganisationen und der Parteigruppen in den Kreisarbeitsgemeinschaften der Volkskunst. Die Leitungen der Betriebsparteiorganisationen und Ortsparteileitungen arbeiten unmittelbar zusammen mit den Genossen, die in den Volkskunstgruppen ihrer Bereiche tätig sind.

Der vielfach verbreiteten Auffassung, daß die Betätigung in der Volkskunst als „Privatvergnügen“ der Genossen zu betrachten sei, sollte heute nach dem 11. Plenum überall entgegengetreten werden. Auch müßte dafür gesorgt werden, daß sich in allen Kollektiven der Volkskunst Parteigruppen oder FDJ-Aktivs bilden. Denn oft versuchen Genossen, die allein in Gruppen oder Leitungen der Volkskunst tätig sind, ohne Rat und Hilfe ihrer Parteiorganisation mit den Aufgaben fertig zu werden. Es gibt leider genügend Beispiele dafür, die besagen, daß deshalb Erfolge ausbleiben und Unzufriedenheit und schließlich Resignation eintreten. Von den in der Volkskunst tätigen Genossen aber wird auch gleichzeitig erwartet, daß sie die Beschlüsse der Partei in ihrem Bereich verwirklichen helfen.

Wie eingangs an einigen Beispielen gezeigt wurde, vertiefte sich in Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der Partei in den Betrieben, Schulen, Städten und Dörfern die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Volkskunstschaffenden mit den Leitungen der Partei. Das ist eine gute Voraussetzung für die weitere Arbeit.

Gerd Rossow Rudi Raupach